

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

88. Jahrgang.

Nr. 75.

Neuenbürg, Dienstag den 22. Juni

1880.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätesten 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Standesbeamten.

Die Standesbeamten werden auf die Verfügung der K. Ministerien der Justiz und des Innern, betreffend die Instandhaltung der Familienregister und die Mittheilungen über Personenstandsänderungen vom 2. Juni 1880, Reg.-Blatt Seite 143 zur genaueren Beachtung besonders hingewiesen.
Den 18. Juni 1880.

K. Amtsgericht. K. Oberamt.
Nömer. Mahle

Neuenbürg.

An die Ortsschulbehörden.

Den Ortsschulbehörden wird mit der nächsten Post je ein Exemplar der Verfügung des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betreffend die Handhabung der Schulzucht in den Volksschulen vom 22. v. M. zur Kenntnissnahme und Beachtung zugesendet werden.
Den 18. Juni 1880.

K. gem. Oberamt in Schulsachen.
Mahle. Biegele, St. V.

Neuenbürg.

An die Gemeinderäthe.

Die betreffenden Gemeinderäthe werden erinnert, den Visitationsbericht des Bezirksfeuerlöschinspektors vom vorigen Jahre spätestens bis

Jakobi d. J.

hierher wieder einzusenden und dabei die getroffenen Einleitungen anzuzeigen.
Den 20. Juni 1880.

K. Oberamt.
Mahle.

Forstamt Wildberg.

Stammholz-Verkauf.

Montag, 28. Juni, Vorm. 9 Uhr auf dem Rathhaus in Calw:

1. Revier Girsau.

Aus Ottenbronnerberg Abth. Welzberg; Altburgerberg, Abth. Langewand; Lügenhardt, Abth. Birkenhau u. Hoffeld; Weckenhardt, Abth. Untere Havelburga:

1102 Stück Langholz I.—IV. Cl. mit 945 Fm., 140 St. dito V. Cl. (Baustrangen) mit 29 Fm., 333 Sägholz I. bis III. Cl. mit 251 Fm.

2. Revier Stammheim.

Aus Dickemerald, Abth. Vorderer Brühlberg und Girschloch; Bedenegart; Wasserbaum:

544 St. Langholz I.—IV. Cl. mit 814 Fm., 241 St. Sägholz I.—III. Cl. mit 292 Fm.

Calmbach.

Wehrbau-Akkord.

Die theilweise Verlegung des Wehrs an der Dorfsägmühle dahier soll im Weg schriftlicher Submission vergeben werden.

Der Ueberschlag beträgt für

Grabarbeit 59 Mk 35 S,
Maurerarbeit 174 Mk 70 S,
Zimmerarbeit 613 Mk 82 S,
Schmiedarbeit 160 Mk — S.

Offerte hiefür, in Prozenten der Ueber- schlagssumme ausgedrückt, sind versiegelt und mit der Bezeichnung „Verlegung des Dorfsägmühlwehrs“ bis Montag den 28. d. M., Vormittags 9 Uhr, um welche Stunde die Eröffnung erfolgt, bei der unterzeichneten Stelle, bei welcher Ueber- schlag und Bedingungen eingesehen werden können, einzureichen.
Den 19. Juni 1880.

K. Revieramt.

Revier Calmbach.

Heugras-Verkauf.

Am Samstag den 26. d. M. wird der Heugrasertrag nachstehender Wie- senparzellen im Aufstreich verkauft u. zwar

Vormittags 9 Uhr

bei der Mühlesgrunder Wasserstube:

P. Nr. 1110 mit 17 a 68 qm.

Vormittags 10 Uhr

beim Tröfzbachhof:

P. Nr. 361 mit 43 a 63 qm,

P. Nr. 362/2 mit 92 a 51 qm.

Vormittags 11 Uhr

beim Cyachsteinbruch:

P. Nr. 353 u. 354 mit 83 a 38 qm,

u. P. Nr. 347 mit 11 a 27 qm.

Revier Wildbad.

Heugras-Verkauf.

Am Freitag den 25. Juni kommt der Heugras-Ertrag der Christofshof- und Schimpfengrundwiesen mit zusammen 19 ha 13 a und von den Kleinenzthal- Wiesen (Holzwiesen) mit 2 ha 69 a zum Verkauf.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Christofshof und Abends 6 Uhr bei der Eisenmühle im Kleinenzthal.

Schwarzenberg.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd wird am Freitags den 25. d. Mts., Mittags 1 Uhr

auf dem Rathhause dahier wieder auf 3 Jahre verpachtet werden. Wozu Pacht- lustige eingeladen sind.

Den 17. Juni 1880.

Schultheißenamt.

Arnbach.

Holz-Verkauf.

Aus Gemeindewaldungen kommen am Montag den 22. d. M., Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause hier zum Verkauf:

319 Stück tannen Lang- u. Klotzholz mit 482 Fm.,

21 Stück tannene Baustrangen mit 4 Fm. und

13 Stück tannene Stangen IV. Cl.

Den 19. Juni 1880.

Schultheißenamt.

Arnbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 24. d. Mts. (Johannisfeiertag)

kommen aus hiesigem Gemeindewald an Ort und Stelle zum Verkauf:

10 Nm. buchene Prügel,

15 1/2 Nm. tannene Scheiter,

11 Nm. tannene Prügel,

26 " " Rinde,

800 Stück " Reiswellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr am Rathhaus.
Den 19. Juni 1880.

Schultheißenamt.

Buchter.

Grunbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben des † Johann Michael Fischer, Zimmermanns hier verlaufen unter Waisengerichtl. Leitung am Donnerstag den 1. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause zum letzten Mal folgende Liegenschaft, bestehend in

Gebäude:

65 qm einstockiges Wohnhaus,

21 qm Scheuer u. Stallung,

4 qm Backofen,

82 qm Hofraum

1 a 72 qm oven im Dorf.



Garten:
 2 a 73 qm Gemüse- u. Grasgarten beim Haus.
Acker:
 82 a 14 qm Acker im Bahnhofs,
 30 a 71 qm Acker in Staigäckern.
Wiese:
 16 a 72 qm Wiese in Heumaden.
 Waifenger. Gesamtanschlag 2,900 Mk.
 Unbekannte Steigerer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.
 Den 19. Juni 1880.

Waifengericht.
 Vorstand Kentschler.

An die Freunde des Unglücks.

Frau Maissenbacher in Engelsbrand, 59 Jahre alt, seit 18 Jahren Wittwe und Mutter von drei Kindern, deren zwei blöde und wenig arbeitsfähig sind, hat vor Wochen schon das Unglück gehabt, durch einen Sturz von der Scheunenleiter den linken Arm und Fuß zu brechen und sich auf dem Rücken schwer zu verletzen. Seitdem fortwährend bettlägerig und pflegbedürftig muß sie die einzige erwerbsfähige Tochter nunmehr zu Hause behalten, so daß kein Piennig Geld zum Unterhalt der zwar nicht bettelarmen, aber doch nur wenig bemittelten Familie und zur Deckung der bedeutenden Krankheitskosten mehr verdient wird. Diese Umstände sprechen für sich selbst zu Herz und Hand. — Gaben nehmen in Empfang das Pfarramt Langenbrand und das Schultheißenamt Engelsbrand.

Privatnachrichten.

1500 bis 1800 Mark

werden gegen gute Versicherung in Gebäude und Gütern anzunehmen gesucht. Nähere Auskunft erteilt Hr. Schultheiß Schöenthaler in Feldrennach.

Neuenbürg.

Dachshund

von reiner Rasse (Rüde) nicht zu kaufen
 Carl Schnepf.

Neuenbürg.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
 kann gleich eintreten. Wo sagt die Exped. d. Bl.

Heidelbeeren

werden gekauft von
 Joh. Schmidt,
 Branntweinkbrennerei.

Dennach.

Am Johannisfeiertag, den 24. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr verkaufe ich den

Grasertrag

von 8 Morgen Tröfzbach-Holzweiden an Ort und Stelle.
 Philipp König.

Neuenbürg.

Guten Mischling-Wein

pro Liter 27 S verkauft
 Küjer Bauer.

Bezirksmissionsfest.

Nächsten Donnerstag, am Johannisfeiertag den 24. d. M. wird das jährliche Bezirksmissionsfest in der Kirche zu **Birkenfeld** gefeiert werden. Beginn des Gottesdienstes Mittags 2 Uhr. Zu zahlreicher Betheiligung ladet freundlich ein

Pfarrer Seeger.

CANABIA.

Loose à 25 Pf. zu unserer diesjährigen

Canarienvögel-Verloosung

sind von heute ab bei allen Mitgliedern der Gesellschaft zu haben.
 Die Mitglieder können solchs beim Hrn. Kassier sofort abholen.

L'Interprete

französisches Journal für Deutsche,

The Interpreter

englisches Journal für Deutsche,

L'Interprete

italienisches Journal für Deutsche,

mit erläuternden Anmerkungen, alphabetischem Vocabulaire

und vervollkommneter Aussprachebezeichnung des Englischen und Italienischen.

Herausgegeben und redigirt von **EMIL SOMMER.**

Vorzüglichste und wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung obiger drei Sprachen, namentlich für das Selbststudium und bei Vorbereitung auf Examina (Einjährig-Freiwillige; zugleich anziehendste und erfolgreichste franz., engl. u. ital. Lectüre zur Uebung und Unterhaltung durch die besondere Einrichtung dieser Journale schon bei den bescheidensten Kenntnissen in erspriesslichster Weise verwendbar. Gründung des Interprete, 1. Juni 1877; des Interpreter, 1. Jan. 1878 und des italienischen Interprete, 1. Jan. 1880, und sei daher letzterer als neueste Erscheinung auf diesem Gebiete ganz besonderer Aufmerksamkeit empfohlen. Durch ihren praktischen und wissenschaftlichen Werth erfreuen sich sämtliche drei Journale einer ganz ausserordentlichen, die äussersten Grenzen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns umfassenden und im Auslande sich bis Ostindien und Amerika erstreckenden Verbreitung. Inhalt der drei Journale völlig verschieden: Tagesgeschichte, populärwissenschaftliche und vermischte Aufsätze, gediegene Novellen, interessante Prozesse etc.; ferner enthält jede Nummer einen deutschen Artikel zum Uebersetzen in die betr. Sprache, dessen mustergiltige Uebertragung hierauf zur Selbstcorrectur in der nächsten Nummer folgt. Wöchentlich eine Nummer. Quartalpreis jedes der drei Journale, bei der Post, dem Buchhandel oder direct, nur 1 M. 75 Pf. (1 fl. 5 kr. 5 W., 2 fr. 50). Preis eines einzelnen Monats direct 60 Pf. Probenummern GRATIS Inserate (à 25 Pf. die 4spaltige Petitzelle) von erfolgreichster Wirkung.

EDENKOBEN in der bayer. Rheinpfalz.

Die Expedition.

Kronik.

Deutschland.

Den Berliner Blättern zufolge ist der von Sr. Maj. dem König von Württemberg zu der Fischereiausstellung gestiftete Ehrenpreis dem Professor Arrhenius in Stockholm zuerkannt worden.

Aus der Reichshauptstadt. Der Minister des Innern macht darauf aufmerksam, daß in jüngster Zeit mehrfach neue Kartoffeln, die aus nahmbahten Pariser Häusern bezogen seien, sich als gefälscht erwiesen haben. Gerichtsärztliche Untersuchung hat festgestellt, daß diese angeblich neuen Kartoffeln alte durch Auffrischung und Färbemittel mit dem täuschend ähnlichen Aussehen neuer ausgestattete, durch aus ungenießbare Kartoffeln sind. Eine Bestrafung der Berliner Verkäufer hat indeß nicht stattfinden können, weil der Gerichtshof die Verfälschung als eine so gelungene und die Nachahmung für eine so völlig täuschende hat erklären müssen, daß die Verkäufer selbst bei sorgfältiger Aufmerksamkeit die Täuschung nicht zu erkennen vermocht haben würden.

Bei den in Folge des letzten großen Wolkenbruchs in der Oberlausitz vorgekommenen Unglücksfällen sind, soweit bis jetzt konstatiert ist, in Ruppertsdorf 5, in Oederwiz 8, in Rennerdorf 6, in Kunnersdorf und Bernstadt 10 Personen um's Leben gekommen. Außerdem werden noch gegen

20 Personen vermißt. Es handelt sich bei diesen Angaben nur um den Theil der Lausitz, der zum Königreich Sachsen gehört. In der preussischen Lausitz hat besonders der Kreis Lauban gelitten, wie wir bereits gemeldet haben. Man schreibt der „Schles. Ztg.“ aus diesem Kreise: „Der durch den Wolkenbruch am 14. d. unserer Kreis erwachsene Schaden läßt sich gar nicht beschreiben. Bis jetzt sind 51 Personen als vermißt gemeldet, mithin voraussichtlich ertrunken. Die Anzahl der eingestürzten Häuser und Brücken ist noch nicht zu übersehen. Viele Grundbesitzer verlieren ihre diesjährige, zu so schönen Hoffnungen berechtigende Ernte, und bleibt ihnen nichts übrig, als den Pflug zu nehmen und den Acker neu zu bestellen. Ergreifend sind die Berichte, welche den „Dressd. Nachr.“ aus der Oberlausitz zugehen. So schreibt man dem Blatt, daß in Nieder-Oberwiz das Wasser an einzelnen Stellen bis zum ersten Stock der Häuser angestiegen war, und daß es herzerstatternd gewesen sei, die Leute vor dem Hause in stummem Schmerz stehen zu sehen, in welchem viel Menschen: eine Mutter mit drei Kindern, tobt in einer Reihe lagen, und vor dem Hause den Jammer zu hören, welches, unterspielt, eingestürzt war und drei Menschen: Vater, Mutter und Tochter, erschlagen hatte. — Das Reipethal als Centralpunkt des Ganzen, von Warnsdorf, Niedergrund, Reichenberg, Reichenau zc. niedergegangenen



Bollenbruches war am Montag Abend vom Kloster St. Marienthal bis nach Preußen hinein der Eibe gleich. Schrecklich ist speziell der Fall, der den von der Arbeit heimkehrenden Maurer Voigt betroffen hat, der an Stelle seines am Morgen verlassenen fast neuen Wohnhauses einen Trümmerhaufen, und Weib und beide Kinder als Leichen wieder fand.

Karlsruhe, 18. Juni. Gestern Mittag fiel ein Eisenbahnwaggon zwischen hier und Ettlingen vom Trittbrett eines Waggons und wurde von dem in vollem Laufe befindlichen Zug zermalmt.

Pforzheim, 20. Juni. In der letzten Bezirksversammlung des Vereins für Bienenzucht wurde der Preis für reinen Honig festgesetzt: Schleuderhonig per 1/2 Kilo M. 1. 40., Wabenhonig je nach Qualität per 1/2 Kilo M. 1. 60. bis 80.

Württemberg.

Bekanntmachung, betreffend Ausdehnung der Züge 184 und 181 b auf die Strecke Calw—Teinach.

Vom Sonntag den 20. ds. Mts. einschließlich an bis auf Weiteres werden die fahrplanmäßigen Lokalzüge 184 und 181 b der Bahnstrecke Pforzheim—Calw an Sonn-, Fest- und bürgerlichen Feiertagen auf die Bahnstrecke Calw—Teinach ausgedehnt.

Lokalzug 184.

Calw Abg. 2.12 Uhr Nachm.

Teinach Anf. 2.19 Uhr Nachm.

Lokalzug 181 b.

Teinach Abg. 2.22 Uhr Nachm.

Calw Anf. 2.27 Uhr Nachm.

Stuttgart, den 16. Juni 1880.

R. Eisenbahn-Direktion, Abth. I. Böhm.

Stuttgart, 19. Juni. Wie wir vernehmen, hat Herr D. Straub in Geislingen mit der Württembergischen Vereinsbank ein Abkommen getroffen, nach welchem die Fabriken des genannten Herrn durch die Württembergische Vereinsbank in Aktiengesellschaften umgewandelt werden. Herr Straub soll sich zu diesem Schritte, welcher die geübliche Weiterentwicklung seiner Schöpfungen sichert, in Anbetracht seines Alters und seiner Kinderlosigkeit entschlossen haben. Derselbe wird in den Verwaltungsrath der neuen Gesellschaft eintreten und nach wie vor in der Leitung der Etablissements thätig sein. (St. Anz.)

Stuttgart, 19. Juni. Gestern Morgens wurde das 4 Wochen alte Söhnchen eines hiesigen Restaurateurs todt in der Wanne der Amme gefunden. Wie die gestern im Bürgerhospital vorgenommene Sektion ergab, wurde es im Schlafe von der Amme erdrückt und erstickt.

Schießplatz bei Darmstadt. Die Mittheilung Darmstädter Blätter, daß während der Schießübungen der württemb. Artillerie im Griesheimer Lager ein Kanonier erschossen worden sei, wird uns amtlich als vollständig erfunden bezeichnet. (S. M.)

Neresheim, 17. Juni. Ein tragischer Fall ereignete sich heute früh 4 Uhr in dem Walde zwischen Neustingen und Trugenhofen, indem der in ersterem Orte stationirte fürstl. von Thurn- und Taxis'sche Forstwart einen Wilderer aus Disingen durch wie es scheint unglückliche Entladung des Gewehrs lebensgefährlich

verwundete. Der betreffende Forstwart hat sich dem Gerichte gestellt, wels' letzteres sich sofort an Ort und Stelle begab behufs Eruirung des Thatbestandes.

Wilsbad, 20. Juni. Die Zahl der Kurgäste, etwas über 1200, hat die gleichzeitige des Vorjahres überschritten. — An den Reservoirbauten, in welchen das während der Nacht nutzlos abfließende Thermalwasser gesammelt werden soll, wird ununterbrochen gearbeitet. Man hofft unmittelbar nach Schluß der Saison mit den Bauten zu den hierdurch zu gewinnenden weiteren Einzelbädern beginnen und dieselben vielleicht schon in nächster Saison in Betrieb setzen zu können. — Die im Hotel Klumpp wieder vor sich gegangenen Verbesserungen und Vermehrung der komfortablen Einrichtungen sind nahezu vollendet. Dasselbe kann nun mit jedem derartigen Etablissement des Festlandes in erfolgreiche Konkurrenz treten.

Oesterreich.

Wien, 16. Juni. Im fürstlich Rhevenhüllerischen Forstrevier Vulina wurde der Forstadjunkt von einem Wilderer in den Bauch geschossen. Der Forstadjunkt feuerte hierauf aus beiden Läufen seines Gewehres auf den Mörder, der, in den Kopf getroffen, todt nieder sank. Der Adjunkt brach darauf zusammen und verschied ebenfalls hilflos im Walde.

Ungarn.

Aus einem eben veröffentlichten parlamentarischen Ausweise erhellt, daß im verfloffenen Jahre in London 80 Todesfälle stattfanden, über welche das Verdikt der Leichenschaujury auf „Tod durch Erhörung“ oder „Tod beschleunigt durch Entbehrungen“ lautete. Von diesen Todesfällen ereigneten sich 48 im Centraldistrikt, 28 im Osten und 1 im Westen der reichsten Stadt der Welt; 2 fanden in Westminster und 1 in Greenwich statt.

Miszellen.

Die Dame in Schwarz.

Eine Erinnerung an die Spießbäderzeit von Theodor Küster.

(Schluß.)

Bald kam die geschlossene Equipage an. Sie hielt dicht vor dem großen Eingangsthor des Klosters, dessen Flügel sich öffneten, um sie einzulassen.

Im Augenblick, wo der Kutscher die Pferde in den Thorweg lenken wollte, griff der Marquis de Belfort in die Zügel und Doktor Wilhelmi trat mit einem „Halt!“ an den Wagen heran.

„Was soll das heißen?“ rief Vater Defries, der das Fenster niedergelassen hatte, aus dem Innern des Wagens heraus.

„Das soll heißen,“ entgegnete der Journalist, „daß Sie, der Obere der Jesuiten-Mission in Lüttich, sich dieser Dame hier unter falschem Namen vorstellt; daß Sie dieselbe glauben machten, sie sei in diesem Augenblick in Brüssel, wohin Sie ihr Ihren Schutz und Bestand offerirt hatten, daß sie sich statt dessen in Malines befindet und Sie im Begriff stehen, diese Dame, die Frau Gräfin von Aldersdale, hier in diesem Clarissinnen Kloster verschwinden zu lassen. Es soll heißen Vater Defries, augenblicklich „Monsieur Delaporte“ genannt, daß Sie

gegen diese Dame und ihr Kind ein schurkisches Spiel spielten, an dessen Ausführung ich, Doktor Wilhelmi, sowie der gleichfalls anwesende Verwandte der Frau Gräfin, Marquis de Belfort Sie hindern werden, und daß uns dabei die britische Gesandtschaft in Brüssel zur Seite stehen wird. Für das, was Sie bereits gethan, werden wir Sie zur Rechenschaft zu ziehen wissen.“

Wilhelmi hatte den Schlag der Kutische geöffnet, während der Marquis seinen Posten vor den Pferden nicht verließ. Der Kutscher machte keine Miene, die Einfahrt erzwingen zu wollen. Der Portier des Klosters stand rathlos, ungewiß, ob und was er zu thun habe. Vater Defries war total verblüfft. Die Gräfin hatte sich nach dem ersten Schreck schnell gefaßt. Sie hatte sich erhoben und, im Begriff, den Wagen zu verlassen, fragte sie:

„Ist dies nicht Brüssel und dieses Haus nicht ein Hotel?“

„Nein, Frau Gräfin,“ antwortete Wilhelmi, „wir sind hier in Malines und dieses Gebäude ist das Clarissinnen-Kloster, an dessen Oberin Ihr Begleiter, der Jesuiten-Pater Defries, zehn Minuten vor Ihrer Abreise von Spa telegraphirte, um Ihre Aufnahme hier vorzubereiten, da er Sie hier einsperren und alle ihm zu Gebote stehende Pressionen auf Sie ausüben wollte, um Ihren Rücktritt zur katholischen Kirche zu erzwingen.“

Die Gräfin stieg aus; sie war erschreckt und sehr bleich geworden. Die Bonne mit der kleinen Vilette folgte. Dann trat der Marquis zu ihnen. Der Jesuit blieb im Wagen und der Kutscher fuhr nun ungehindert durch das offene Thor, das sich sofort hinter dem Wagen schloß.

„Erlauben Sie, Cousine, daß ich mich mit Ihnen bekannt mache: ich bin der Chef der jüngeren Linie unseres Hauses, Marquis Etienne Raoul de Belfort. Nur der Beobachtungsgabe und dem Scharfsinn meines Freundes hier, des Doktor Wilhelmi, verdanken Sie es, daß wir vor Ihnen uns hier besaßen und Ihren Eintritt in dieses Kloster hindern konnten.“

Fernande reichte dem Vetter die Hand und blickte sich nach dessen Freunde um, welcher soeben mit dem Fiaker, den er zurückgehalten hatte für alle Eventualitäten, auf dem Schauplatz wieder eintraf. Sie dankte ihrem Retter herzlich.

Eine Viertelstunde später befanden sich die Geretteten und die Retter in einem Hotel der Stadt. Nach Spa konnte man heute Abend nicht mehr kommen und die Fahrt nach Brüssel war überflüssig geworden, da der Marquis die Regulirung der Geldangelegenheiten übernahm. Unter dem Schutze der heilen Freunde blieb die Gräfin in Spa; als sie den reizenden Badeort verließ, war sie die Verlobte des Doktors und noch vor Ablauf des Jahres seine glückliche Gattin.

Vater Defries hatte es vorgezogen, Belgien einstweilen den Rücken zu kehren: wie sehr er auch auf die bekannte Indulgenz der belgischen Behörden pochen mochte, so bald es sich um einen faux pas der Jünger Loyala's handelte, er mochte sich doch nicht mehr recht sicher fühlen, seit er aus guter Quelle erfahren hatte, daß die britische Gesandtschaft in der That seine grobe Läu-



schung zum Gegenstand eines Notenwechsels mit dem belgischen Cabinet gemacht habe.

Vielleicht gereicht es dem Leser noch nach einer andern Seite hier zur Genugthuung, wenn wir ihm mittheilen, daß der junge Marquis wenige Tage nach der durch ihn und seinen Freund vereitelten Entführung der Gräfin Alderdale der Spielbank in Spa etwa die doppelte Summe des Verlustes seiner Cousine wieder abgewann; endlich, daß diese Erzählung in ihren Hauptzügen auf Thatsachen beruht.

Der Kaufmann und die Kundschaft.

In dem Ringen der Menschen nach Verdienst oder Erwerb werden nur selten von des Glückes unberechenbarer Laune die alten bekannten Gesetze durchbrochen, welche die Volkweisheit in manchem, dem Geschlecht unserer Tage so banal und philisterhaft erscheinenden Sprichworte kurz und treffend zusammengefaßt hat, wie: „Jeder ist seines Glückes Schmied“, „Wie man's treibt, so geht es“ u. s. w. Obwohl man die Wahrheit dieser Regeln anerkennen muß, so ist man doch darüber, wie man's zu treiben hat, um vorwärts zu kommen, vielfach anderer Ansicht, als die biedern Alten. Mit prüfendem Lächeln sagt uns da wohl ein junger Geschäftsmann: „Die Welt will betrogen sein,“ und glaubt damit auf dem besten Wege zu sein, ein reicher Mann zu werden, da er auf die Dummen rechnet, die nach alter Erfahrung in der Welt nicht alle werden. Aber ist es schon eine erbärmliche Existenz, die sich auf den geistigen Defekt Anderer gründet, so wird sich auch in den meisten Fällen nach nicht zu langer Zeit herausstellen, daß wenigstens da, wo es sich um die Befriedigung der nothwendigsten Lebensbedingungen handelt, auch die Dummen mit der Zeit gewizigt werden, wenn sie immer und immer wieder knappes Gewicht und Maß bekommen, wenn schon nach Jahr und Tag Regen und Sonnenschein die bestehenden Farben des „billigen“ Kleides ausgewaschen oder weggeleckt haben, oder wenn nach dem ersten Winter schon der dicke, „wollige“ Schlafrock durchsichtig und faden-scheinig wird.

Und wie im offenen Laden des Kaufmanns und Krämers, so wird auch in der Werkstatt des produzierenden Handwerkers und Fabrikanten über kurz oder lang sich das alte Sprichwort: „Ehrlich währt am längsten“ sich im wahren Sinne des Wortes als eine goldne Regel erweisen. Wie sehr eine allgemeinere Nichtachtung dieses moralischen Grundgesetzes alles Gewerbes und Handelsverkehrs die Wirtschaft eines ganzen Volkes, seinen Kredit und damit seinen Waarenabsatz nach außen hin schädigen kann, das haben wir Deutschen erst in jüngster Zeit wieder erfahren. Durch unproblematische Lieferung (natürlich also geringere Waaren, als die Proben erwarten ließen), welche sich einzelne deutsche Firmen gegenüber japanischen Handelshäusern zu Schulden kommen ließen, ist für die betreffenden Branchen Deutschland der Handelsverkehr mit Japan so gut wie verschlossen, und die theueren aber soliden englischen Waaren haben diese Absatzplätze okkupirt, von denen sie nicht so leicht wieder zu ver-

drängen sein werden. Nur „reelle“ Lieferungen werden Deutschland neue Kundschaft in Australien erwerben und erhalten.

Wie aber im Großen die Ehrlichkeit der beste und zuverlässigste Magnet ist, welcher Kunden herbeizieht und festhält, so auch im Kleinen. Die Unehrlichkeit im Handel und Gewerbe gleicht jenen Hungerquellen, welche zu Zeiten mit großer Wasserfülle hervorprudeln, dann aber plötzlich versiechen. Die Reklame im Schaufenster vermag nur für Zeiten mit trügerischem Schein die Blößen eines Geschäftes zu decken; mit Sicherheit muß sie einmal auch für das größere Publikum durchsichtig, faden-scheinig werden. (Schluß folgt.)

(Zur Vertilgung der Schwaben und Russen.) Wenn man Gurken, die zu Salat verwendet werden, etwas dick schält, die Schalen in die Schlupswinkel des Ungeziefers legt und dies öfters mit frischen Schalen wiederholt, so kann man dasselbe großentheils austrotten. — In Masse kann man es fangen, wenn man in einen Sack Stücke Brod bringt und denselben so hinlegt, daß die Insekten dazu gelangen können. Am folgenden Tage kann man sie dann mit siedendem Wasser brühen oder zertreten. — In Amerika wendet man gegen das Ungeziefer mit Erfolg folgendes Mittel an: Gleiche Theile gepulverter Borax, Insektenpulver und gepulverte Coloquinten werden gut gemischt und an die Stelle gestreut, wo sich die Insekten aufhalten, oder in ihre Schlupswinkel geblasen. Mit diesem Mittel, das giftfrei und auch nicht theuer ist, soll man, wenn es einige Zeit anhaltend gebraucht wird, das Ungeziefer vollständig austrotten können. — Gepulverter Borax allein soll übrigens schon zur Austrottung des Ungeziefers hinreichen. Es werden nämlich 3 Theile gepulverter Borax mit einem Theile Mehl gemischt und dieses Gemenge mitreißt einer Schweinsblase, in die ein Federkiel eingefügt ist, in die Schlupswinkel des Ungeziefers geblasen. Borax ist nicht giftig, wie Arsenik, den die sogenannten Kammerjäger gewöhnlich auf dieselbe Weise in Anwendung bringen.

Eine interessante Erbschaftsgeschichte theilen die „B. N.“ aus Neuenburg in der Schweiz mit. Vor mehreren Jahren ging ein Student der Theologie mit einigen Freunden am Ufer des Sees spazieren, wo sie auf einen im Lesen eines Buches vertieften Fremden trafen, dessen unansehnliches Aeußere den letzteren Anlaß zu Gespötte gab. Der junge Theologe verwies ihnen, den zukünftigen Pfarrer in sich fühlend, dieses Benehmen ganz ernstlich, worauf der Fremde ihm einige Worte des Dankes aussprach, und sich dann zwischen beiden eine Unterhaltung entspann, welche Anlaß zu näherer Bekanntschaft und einer jahrelangen Correspondenz gab. Da er hielt der inzwischen Pfarrer und Familienvater gewordene junge Theologe von dem bei Orleans wohnenden Fremden die Einladung, mit Familie zu ihm einige Wochen auf Besuch zu kommen. Letzterer leistete der Einladung Folge, und jetzt erst stellte sich heraus, daß der Correspondenzfreund ein vornehmer Herr und reicher Schloß- und Grundbesitzer war. Nach längerem, angenehmen Aufenthalt auf dessen Schloß in die Heimath zurückgekehrt, erhielt der junge Geistliche von dem Fremden ein Schreiben mit einem Testamente, das ihn zum Universalerben von dessen mehrere Millionen betragenden Vermögen einsetzte unter der einzigen Bedingung, daß der Erbe das Schloß bei Orleans zu seinem Aufenthalt wähle und den hochbetagten Erblasser bis zu seinem Tode freundlich an Leib und Seele pflege.

Amnestie.

Amnestie verlangt der Communard, Und Du, Frankreich, mußt sie ihm gewähren, In die Heimath, die verschlossen war, Wird zurück er stolzen Schrittes kehren. Deffnen wirst Du wieder ihm die Bahn, Bohnen wird er wieder, wo noch immer An die Thaten, die er einst gethan, Däster mahnen Dich die Riesenrümpfer. Wenn er eines Tags — wer weiß, wie bald! — Wieder wird des Schreckens Scepter führen Und ihm keine Nacht gebietet Palt, Wird er, Frankreich, Dich dann amnestiren? (B. B.)

Einladung zum Abonnement auf den Enzthäler für das dritte u. vierte Quartal 1880.

Die geehrten Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen zeitig aufzugeben; die hiesigen bei der Redaktion, die auswärtigen bei den ihnen nächst liegenden Postämtern, damit Unterbrechungen möglichst vermieden werden können.

Wie nach auswärts, geschieht die Verbindung des Enzthälers auch für den ganzen Oberamtsbezirk durch die kgl. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen unmittelbar bei den ihnen zunächst liegenden Postämtern machen, als je in Birkensfeld, Calmbach, Herrnsalb, Höfen, Liebenzell, Neuenburg und Wildbad, bzw. den Post-Abtagen Enzklösterle und Loffenau, wo solche täglich angenommen und auch durch die Postboten besorgt werden.

Für Neuenburg abonniert man bei der Redaktion oder durch die Stadtpost.

In Folge Einführung der Reichspostgesetze, nach welchen eine Belieferungsgebühr erhoben wird, ist der Preis des Blattes im Oberamtsverkehr halbjährlich 2 Mrk. 50 Pfg., viertelj. 1 Mrk. 25 Pfg., außerhalb des Bezirks halbj. 2 Mrk. 90 Pfg., viertelj. 1 Mrk. 45 Pfg. ohne weitere Kosten.

Freunde und Alle, welche den Inhalt des Blattes billigen, sind um ihre freundliche Unterstützung und Weiter-Empfehlung angelegentlich gebeten. — Contenten Wünschen ist die Redaktion jederzeit zugänglich und für einschlägige Mittheilungen sehr dankbar.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler der beste Erfolg gesichert. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pfg.; bei Reaktionsauskunft einmaliger Zuschlag 20 Pfg. Die Redaktion des Enzthäler.

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. W. e e h in Neuenburg.

